

Der vorgeschlagene Predigttext für die Christnacht steht im Buch des Propheten Hesekiel im 34. Kapitel.

So spricht Gott der HErr: **Ich will den Schafen meiner Herde einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, / nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden / und soll ihr Hirte sein,**

und ich, der HErr, will ihr Gott sein, / aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HErr.

Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen schließen / und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, / daß sie sicher in der Steppe wohnen und in den Wäldern schlafen können.

Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen / und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit. Das sollen gnädige Regen sein,

daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen / und das Land seinen Ertrag gibt, / und sie sollen sicher auf ihrem Lande wohnen / und sollen erfahren, daß ich der HErr bin, / wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe aus der Hand derer, denen sie dienen mußten.

Und sie sollen nicht mehr den Völkern zum Raub werden, / und kein wildes Tier im Lande soll sie mehr fressen, / sondern sie sollen sicher wohnen, / und niemand soll sie schrecken.

Und ich will ihnen eine Pflanzung aufgehen lassen zum Ruhm, / daß sie nicht mehr Hunger leiden sollen im Lande / und die Schmähungen der Heiden nicht mehr ertragen müssen.

Und sie sollen erfahren, / daß ich, der HErr, ihr Gott, bei ihnen bin / und daß die vom Hause Israel mein Volk sind, spricht Gott der HErr.

Ja, / ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, / und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HErr. (Hesekiel 34,23-31; Christnacht, 2022 - Neue Reihe V)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS, (liebe Gäste aus nah und fern,) die gehörte Prophezeiung des Propheten Hesekiel, runde zweieinhalbtausend Jahre alt, / sie könnte uns heute aus dem Herzen sprechen. Denn sie rührt an Sehnsüchten und Wünschen der Menschen von heute, / und das in der Welt von heute.

Dreierlei von dem, was Hesekiel in GOTTES Namen (oder besser: GOTT durch den Mund des Propheten) nennt, für eine nahe Zukunft in Aussicht stellt: (1) ein gefahrloses Leben ohne Wildtiere, / (2) sichere Ernten durch ausreichend Regen / (3) und Frieden in Freiheit.

Dies alles können auch wir gut gebrauchen; schon das Erste. Zwar sind wir Menschen längst zum Feind der Tiere und der Vielfalt ihrer Arten geworden, / aber dass wir uns um lange nicht gekannte Wolfsrudel in unseren Wäldern Gedanken machen müssen, rührt an einer uralten Furcht: nämlich dem wilden Tier im Zweifel nicht gewachsen zu sein, / vor allem nicht in freier Wildbahn.

Sodann, aktueller und vor allem dringlicher: der Wunsch nach einem **gnädigen Regen** (wie es hier heißt), / also nach solchem Niederschlag, der kein Zerstören anrichtet, sondern den Boden tränkt und fruchtbar hält.

Vor allem aber den **Frieden**, den GOTT schaffen wird: Er besteht nicht darin, dass sich das Volk ergibt. Sondern er besteht in der **B e f r e i u n g** des gepeinigten und unterdrückten und mit Krieg überzogenen Volkes.

Sie sollen erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen / und sie errettet habe aus der Hand derer, denen sie dienen mußten. Und so möchte dieser **Friede** dazu führen, dass das Volk **sicher wohne** - gleich **d r e i m a l** wird das so gesagt, / und zwar **sicher wohnen**, selbst dort, wo es unsicher zu sein scheint. Ja, da wird der Prophet nicht nur an Wolf oder Schakal gedacht haben, / sondern auch an die feindlichen Mächte, die das Volk bedrohen und bekriegen.

II

Aber auch solche Wünsche lässt GOTT durch den Propheten Hesekiel aussprechen, / solche Wünsche, die **n u r I s r a e l** etwa nutzen werden, / diesem einen Volk, das bis heute weiß: **sicher wohnen** ist keine Selbstverständlichkeit, / Orangen zu ernten in der Wüste erst recht nicht. Versprochen ist dem Volk (1) ein neuer **David** sowie (2) **Gott der HErr bei ihnen**, so nah, dass sie Ihn **erfahren** werden.

Da schauen wir näher hin: **David**, wer war der doch gleich? Er war **K ö n i g** in Israel, / und zwar nicht irgendein König, sondern der, an dem sich alle folgenden Könige zu messen hatten: Dass sie von ihm abstammten, also Söhne Davids waren, / das allein reichte noch nicht. Sondern der Daumen ging erst hoch, wenn abschließend zu schreiben war: Dieser oder jener **Sohn Davids** (II Chronik 1,1; Matthäus 1,1) **tat** auf dem Thron zu Jerusalem, **was dem HErrn wohlgefiel, und wandelte ganz in dem Wege seines Vaters David** (I Könige 22,1). Ein Vorbild also, unumstritten, wie es auf den ersten Blick scheint. So müsste ein **König der Juden** (Matthäus 2,2) sein.

Aber Hesekiel, der Prophet, blickt schon auf eine lange Reihe von Söhnen Davids zurück / und weiß: Am Ende haben sie ihr Volk ins Verderben geführt. So dass sie erst mit Krieg überzogen wurden / und seither **an den Wassern zu Babel** (Psalm 127,1), also in der Fremde, sitzen mussten. Neue Könige braucht das Land? Damit es weitergeht wie bisher? Einen neuen **David**, ja, / aber Ihn nicht mehr als König, sondern als **K n e c h t**, als **H i r t e** und als **F ü r s t**.

Ja, es muss ins Auge springen, / **welch großen Bogen** der Prophet um den Titel des Königs macht. Das Wort ist für's erste verbraucht. Der **Fürst** hingegen ist nur der Erste, der Vornehmste; der **Hirte** weiß noch, dass Er für die Herde da ist (und nicht die Herde für Ihn); der **Knecht** schließlich ist Seinem GOTT verpflichtet und niemandem sonst. S o ein **David** müsste her, / und erst mit Ihm könnten wir wieder von einem König sprechen.

III

Ein halbes Jahrtausend später kann man es wieder wagen; obwohl es in den Jahrhunderten davor, bis zur Zeitenwende (als **ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging**, Lukas 2,1) erneut Könige in Israel gegeben hatte, die das Volk mit Füßen getreten und die Königsidee erneut durch den Schmutz gezogen haben - wie zuletzt

der Kindermörder Herodes (den sie gleichwohl »den Großen« genannt haben). Doch, man kann es wieder wagen, vom **König** zu reden.

Denn da stehen wildfremde, wohlhabende Leute im Palast jenes korrupten, selbst ernannten 'Königs der Juden' (namens Herodes) / und fragen, vor laufenden Kameras sozusagen - und sofort entsteht eine Totenstille, eine Stille blanken Entsetzens ob dieses politischen Erdbebens: **Wo ist der n e u g e b o r e n e König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland / und sind gekommen, ihn anzubeten** (Matthäus 2,2).

Da muss Herodes und der alten Welt dämmern: Jetzt beginnt GOtt etwas Neues, / jetzt nimmt Er die Sache mit dem König selbst in die Hand. Dem letzten Spross einer verklingenden Dynastie sagt GOtt durch Seinen Engel:

Josef, du Sohn Davids, / fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, / dem sollst du den Namen Jesus geben, / denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, / damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: »Siehe, / eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, / und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, / daß heißt übersetzt: Gott mit uns. (Matthäus 2,20-23).

Tak mówi Wszechmocny Pan: (23) **Ustanowie nad moimi owcami jednego pasterza, mojego sługę Dawida, i będzie je pasł; będzie je pasł i będzie ich pasterzem.** (24) **A Ja, Pan, będę ich Bogiem, a mój sługa Dawid będzie księciem wśród nich - Ja, Pan, to powiedziałem. ...** (28) **Już nie będą lupem narodów ani dzikie zwierzęta nie będą ich pożerać; będą bezpiecznie mieszkać, a nikt nie będzie ich straszył. ...** (30) **I poznają, że Ja, Pan, ich Bóg, jestem z nimi, i że oni, dom izraelski, są moim ludem - mówi Wszechmocny Pan.** (Księga Ezechiela 34,23-24.28.30)

S t r e s z c z e n i e: To bardzo interesujące szczegół mowy proroka Ezechiela: On mówi o Dawidzie, ale nie mówi o profesji Dawida, o jego królestwie. To tak rzucające się w oczy, że nie jest tylko szczegółem. Nowy Dawid nie jest królem, nowy Dawid już nie jest nazwany 'król izraelski'. 'Król żydowski', to później morderca Herod, i on nie jest synem Dawida. Totalna korupcja królestwa. Prorok Ezechiel tylko mówi o **pasterzu, o sługie, o księcie** Dawidzie. Oto nowa idea królestwa żydowskiego. I pół tysiąclecia później **mędrzy ze Wschodu przybyli do Jerozolimy i pytali: Gdzie jest ten nowo narodzony król żydowski?** (Ewangelia świętego Mateusza 2,2b.3a). Oto stare słowo '**król**', ale i n n y król: **będzie pasł** swój lud, jest sługa Boga i księciem ludu, to znaczy: On będzie zrobić najlepsze dla swojego ludu, On będzie pojednać człowieka ze swoim Bogiem i Ojcem niebieskim. Dlatego ten król urodził, i będziemy znaleźć Go w szopie, obok **wołu i osła** (Księga Izajasza 1,3)

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)